



HOFFNUNG – s – LOS

Teil 2: Die Kraft der Steine

Seminar am 4. April 2009 in Greifswald von André Springhut

Menschen glauben an die Kraft von Steinen. Einige sagen, dass verschiedene Edelsteine jeweils besondere Heilkräfte haben. Nun, soviel Glauben habe ich nicht. Und Ihr wahrscheinlich auch nicht. Dennoch glaubt Ihr an die Kraft von Steinen.

[Steine verteilen]

Steine sind etwas Hartes. Sie sind fest und für unsere Wahrnehmung sind sie endgültig. Steine können uns erschlagen. Und Steine können uns im Weg liegen. In einem Bericht der Bibel stehen Menschen vor einem großen Stein: Ich stelle mir vor, wie die Menschen voller Wut, voller Verzweiflung, voller Trauer gegen diesen Stein schlagen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du das getan?“. Und irgendwann geht ihr Klagen in ein Schluchzen über und sie rutschen herunter an diesem Stein, der sich nicht bewegt hat.

Steine sind etwas Endgültiges. Wenn der Stein vor dem Grab des Lazarus steht, dann bleibt er da. Er ist unverrückbar. Er bewegt sich nicht. Wie voller Wut wir doch gegen ihn schlagen, Lazarus bleibt im Grab. Der Tod hat gesiegt.

Ich stelle mir vor, wie das Totenfeld von Hesekeil nicht nur ein Schlachtfeld ist voller Leichen, sondern dass es ein Friedhof ist: Voller Steine, voller Grabsteine. Ich stelle mir vor, wie Hesekeil wie ein Wahnsinniger durch diese Armee von Grabsteinen läuft und jeder Einzelne ist ein Signal: Es ist vorbei. Es ist endgültig vorbei. Es gibt keine Hoffnung mehr. All unsere Hoffnung ist verdorrt.

Wenn wir hoffnungslos sind, wenn wir all unsere Hoffnung verloren haben, dann sind wir tot. Und so gewinnt das Symbol des steinernen Herzens eine weitere Facette. Es erzählt nicht nur von der Härte unseres Herzens gegenüber Gott, sondern es erzählt vor allem von der Hoffnungslosigkeit in unserem Leben. Da ist etwas Endgültiges in unserem Leben. Da ist etwas, wo es nicht mehr weitergeht. Da ist ein Stein. Da ist ein Grabstein. Da ist unser steinernes Herz. Und ja so stimmt es wieder: Wo wir die Hoffnung aufgegeben haben, da glauben wir Gott nicht mehr. Wir glauben und hoffen nicht mehr, dass er eingreifen kann. Oder schlimmer noch: Wir glauben, dass er nicht mehr eingreifen WILL. Wir denken, dass er uns unserem Schicksal überlassen hat.

Wo sind die Steine Deines Lebens? Wo glaubst Du, dass etwas in Deinem Leben endgültig vorbei ist? In welchem Bereich Deines Leben ist Deine Hoffnung gestorben und bist Du eigentlich tot. Wo glaubst Du an die Kraft der Steine. Das etwas in Deinem Leben einfach so ist, was immer schon so war und auch immer so sein wird?

Die Berichte von den Totenauferweckung erzählen ja nur auf der Oberfläche davon, dass ein Mensch von den Toten auferweckt wird – und diese Oberfläche ist wahr – und es geschieht heute noch: Aber es ist eine wesentlich tiefere Botschaft verborgen.



Die Auferweckung der Tochter des Jairus ist in wenigen Zeilen erzählt. Jesus wird gebeten, die Tochter zu heilen, sie stirbt, er sieht die Angehörigen weinen und er weckt sie von den Toten auf.

[Markus 5,22-24 | Markus 5,38-43]

Doch zwischendurch geschieht etwas, was wie eine Ablenkung von der eigentlichen Geschichte erscheint, etwas was auf dem Weg dazu geschieht. Die Heilung der blutflüssigen Frau. Doch ist es wirklich Zufall, dass diese Geschichte mitten drin im Bericht der Totenaufweckung steht, ja dass sie ihn quasi unterbricht? Sind diese beiden Berichte wirklich so zusammenhangslos, wie es auf den ersten Blick erscheint?

Die Bibel ist kein Buch für den ersten Blick, sie will entdeckt werden. Wer Gott nur oberflächlich sucht, wird ihn nicht finden, aber wer sich wirklich auf die Suche macht, wird ihn entdecken und so ist das Wort Gottes voller Geheimnisse und voller Offenbarungen. Und so sind die beiden Berichte, etwas was Rabbiner einen Drash nennen. Der eine Bericht ist eine Ergänzung, eine Erläuterung, eine Vertiefung zum anderen. Normalerweise sind Drash in der Bibel räumlich getrennt und man muss sie suchen und entdecken und plötzlich erkennt man: Wow, das ist ja die gleiche Geschichte!

Das mit der Totenaufweckung ist allerdings eine zu schwere Sache für uns, deshalb hat Gott die beiden Drash so eng zusammengestellt, dass man darüber stolpern muss. Sonst würden wir das wohl nie erkennen.

[Markus 5,25-37]

Wovon erzählt der Bericht der blutflüssigen Frau? Er erzählt von einer Frau, die schon sehr, sehr lange krank ist. Seit 12 Jahren hat sie einen Blutfluss. Was auf deutsch heißt in der damaligen Umgebung: Sie ist out. Sie ist eine Aussätzige. Keiner darf sie berühren. Keiner hat wirklich Gemeinschaft mit ihr. Sie ist eine, die gemieden wird. Diese Frau hat wirklich alles versucht: Sie ist von Arzt zu Arzt gelaufen, hat jeden Tipp ausprobiert. Sie hat ihr ganzes Geld dafür aufgewendet und sie hat viel erlitten von den Ärzten.

Stell Dir vor, wie diese Frau sich fühlt. Stell Dir vor, wie diese Frau sich fühlt. Nach 12 Jahren. Ergebnisloser Suche nach Heilung. Ich denke, sie hat alle Hoffnung verloren und sie fühlt sich von Gott verlassen und verstossen. Und nicht nur sie denkt das. Alle anderen denken das auch. Ich denke nicht, dass da noch ein Funken in ihr drin ist, der ihr sagt: Es wird einmal besser mit mir. Sie ist ganz und gar hoffnungslos.

Das ist ein Kernsatz dieses Seminars: Wenn wir hoffnungslos sind, dann sind wir wie tot. Wer keine Hoffnung mehr hat, der hat sein Leben verloren. Wenn man das kapiert hat, dann merkt man, wie diese beiden Berichte wirklich eng verbunden sind: Da ist eine Frau, die ihre Hoffnung verloren hat. Da ist eine Frau, die tot ist, obwohl sie lebendig ist. Und da ist Jesus, der mit einer Deutlichkeit und Kürze einen Toten auferweckt. Wenn die Bibel von Totenaufweckung redet, dann spricht sie von Bereichen in Deinem Leben, die schon sehr, sehr lange unheilbar sind. Die schon sehr, sehr lange verdorben sind.



Es gab einen Bereich in meinem Leben, den ich habe ich so sehr abgeschrieben, dass ich nicht einmal gemerkt habe, das er da war. Da ist etwas in meinem Leben, das schon bei meinem Vater schief gegangen ist, der nicht so alt geworden ist, wie ich es bin. Das ist etwas, was vermutlich nicht nur bei meinen Vater schiefgegangen ist, sondern schon bei seinen Vater und bei seinem Großvater und vielleicht sogar Urgroßvater. Das ist etwas in meinem Leben, das war so hoffnungslos, das ich es weit, weit weggeschoben habe.

Und plötzlich kommt Jesus und in wenigen Stunden, in wenigen Tagen drückt er einfach den Resetschalter: Du darfst nochmal von vorne anfangen. Das, was Dich geprägt hat, das was Dich behindert hat, ist weg. Ich kann und will es in diesem Moment noch nicht so genau in Worte fassen, was da eigentlich passiert ist. Aber es ist das geschehen, dass etwas in mir von den Toten auferweckt wurde, dass ich von den Toten auferweckt wurde.

Verstehst Du, worum es eigentlich geht: Es geht darum, dass es vielleicht etwas gibt in Deinem Leben, was für Jahre, für Jahrzehnte, vielleicht für Generationen schiefgegangen ist. Vielleicht ist es eine konkrete körperliche Krankheit, die Du schon sehr lange mit Dir herumträgst. Vielleicht ist es ein Erlebnis, was Dich seit sehr langem quält. Vielleicht ist Deine Seele gefangen in einem Gefängnis, das so alt ist, das schon gar nicht mehr genau weißt, wie Du da hineingekommen bist.

Die Evangelien erzählen mehr Berichte von Menschen, die seit sehr langen etwas mit sich herumtragen: Seit Kindheit an wird ein Mann ins Feuer gerissen. Seit 18 Jahren hat eine Frau einen Buckel. Seit 39 Jahren liegt ein Mann am Teich der Heilung und alle diese Geschichten haben eines gemeinsam. Sie haben gewartet und gewartet. Und gewartet und gewartet. Sie wurden enttäuscht. Sie haben ihre Hoffnung aufgegeben. Sie haben ihren Glauben aufgegeben. Und dann kommt Jesus! Und sie werden geheilt und sie werden befreit.

Ich weiß, dass die meisten von Euch schon sehr lange gläubig sind und vielleicht sagt Ihr: Aber Jesus ist doch schon so lange da, warum hat er denn nichts getan? Will er denn, dass ich leide? Liebt er mich überhaupt noch? Hat er mich aufgegeben?

Ich kann Dir das nicht erklären, warum Dinge so oder so geschehen oder warum Dein Leben so oder so verlaufen ist, obwohl Du Christ bist. Aber eines weiß ich genau: Eines Tages kommt der Tag, an dem alles anders wird. Es kommt der Tag, an dem Jesus da ist und Dich heilen und auferwecken wird von Deiner Hoffnungslosigkeit.

Und dennoch erzählt der Bericht der blutflüssigen Frau noch etwas mehr. Etwas, was dem schnellen, flüchtigen Auge verborgen ist, aber dem genauen Betrachter doch offensichtlich ist: Diese Frau tut etwas Ungeheuerliches! Diese Frau ist eine Unreine! Sie darf andere Menschen nicht berühren und muss aufpassen, dass andere sie nicht berühren, damit diese nicht unrein werden. Und was macht diese Frau? Sie drängt sich in die Menge, sie drängelt sich ganz nach vorne. Da ist keiner, der ihr Platz gemacht hat, da sind nur die Leute, die sich um Jesus scharen, wie um eine Jahrmarktsattraktion. Und sie schiebt und zwingt und drängelt sich ganz nach vorne. Wieviele Sünden hat diese Frau auf diesem Weg begangen? Wieviele Menschen hat sie unrein gemacht?



Und dann geschieht etwas Eigenartiges: Sie berührt Jesus, vielleicht noch nicht einmal ihn selbst, sondern nur seine Kleider, wie es da steht. Und Jesus sprach: „Wer hat meine Kleider berührt?“. Und in diesem Moment halten die Jünger Jesus wirklich ein bißchen für verrückt: „Du siehst, dass dich die Menge umdrängt und fragst: Wer hat mich berührt?“

Man muss sich vorstellen, dass da eine Menge Menschen sind, die in Jesus nicht mehr als eine Jahrmarktsattraktion sehen, einen tollen Mann, einen Wunderheiler, irgendetwas halt. Da sind sehr viele Menschen um ihn herum, aber das ist nur ein einzige Frau, die ihn wirklich berührt. Eine einzige Frau.

Es geht nicht darum, dass wir Jesus zum Star machen, es geht auch nicht darum, dass wir unsere religiösen Pflichten erfüllen und jeden Sonntag in den Gottesdienst gehen. Wir können vielleicht ein Leben lang in der Nähe von Jesus sein und ihn dennoch nie berühren. Wir werden Gott nicht finden, wenn wir in irgendeiner Weise passiv herumsitzen und das Leben einfach so auf uns zu kommen lassen. Wir müssen uns wirklich ausstrecken nach Gott und alles dran setzen, um ihn zu erreichen. Wir müssen uns weit aus dem Fenster lehnen und alles riskieren. Wir müssen den Schritt aus dem Boot machen, um auf dem Wasser zu gehen.

Ein Sprichwort sagt: Wenn wir immer nur das tun, was wir schon immer getan haben, dann werden wir auch immer nur das erreichen, was wir schon immer erreicht haben. Wir müssen uns die blutflüssige Frau als Vorbild nehmen, die ihre alltäglichen Wege verlassen hat. Die viel riskiert hat, in dem sie sich als Unreine in eine Menge von Menschen gedrängt hat. Die Wege der Einsamkeit, der Hoffnungslosigkeit und der Enttäuschung verlassen hat, weil sie spürte: Heute ist der Tag, an dem ich Jesus begegnen werde. Heute ist der Tag, an dem ich Heilung empfangen werde.

Ist heute Dein Tag? Dann strecke Dich aus nach Jesus.